

Studieren, wo andere Urlaub machen

Technikstudien in Kärnten

Josef Schneeweiß

Seit Oktober 2006 und der Einführung des Bachelor-Studiums „Informationstechnik“ sowie des englisch geführten Masterstudiums „Information Technology“ erarbeitet sich die Alpen-Adria-Universität sukzessive einen guten Ruf als attraktive Alternative zu den „klassischen“ Technik-Studiorten Graz und Wien.

Schon in den vergangenen Jahren hat sich die Klagenfurter Uni einen guten Ruf mit ihrer Informatik erworben, die nun zur technischen Fakultät gehört. Dieser Ruf wurde 2006 im internationalen CHE-Ranking (80 Universitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden evaluiert) hervorragend verteidigt.

Ein weiterer logischer Entwicklungsschritt der Kärntner Universität war daher Anfang 2007 die Gründung der technischen Fakultät und der Ausbau der Informationstechnik. Denn „die Informationstechnik ist ein wesentlicher Treiber des technischen und ökonomischen Fortschritts in Europa“, ist im Curriculum zu lesen. Sie beherrsche unseren beruflichen und privaten Alltag (Notebook, MP3-Player, Handy usw.) und werde auch bei künftigen Schlüsseltechnologien (Medizin-, Nano-, Biotechnologie) eine wichtige Rolle spielen.

Nach einer grundlegenden informationstechnischen Ausbildung können die Studierenden unter sechs Spezialisierungsbereichen wählen, darunter „Pervasive Computing“ und „Embedded Systems“. Im erstgenannten Fall geht es um die Durchdringung des Alltagslebens durch den Computer. Bernhard Rinner, stellvertretender Institutsvorstand des Institutes für Vernetzte und Eingebettete Systeme, weist auf eine Besonderheit seines Lehrstuhls hin: „Einen Schwerpunkt bilden so genannte verteilte eingebettete Kameras, die Bilderfassung, Verarbeitung und Kommunikation in einem eingebetteten System vereinen.“

Einsatzmöglichkeiten dafür gibt es im Überwachungsbereich, im Gesundheitswesen und in der Unterhaltung.

Der neue Lehrstuhl für „Embedded Systems“ befasst sich mit versteckten elektronischen Systemen (Computern) wie wir sie etwa in Mobiltelefonen, MP3-Playern, digitalen Kameras und Waschmaschinen finden. „In Luxusautos sind sogar 70 bis 80 eingebettete Systeme versteckt, zum Beispiel die elektronische Steuerung für Motor und Klimaanlage oder der Bordcomputer“, erklärt Professor Mario Huemer, ebenfalls stellvertretender Institutsvorstand des oben genannten Instituts.

„Embedded Communications“ heißt das zentrale Arbeitsfeld in Klagenfurt, da geht es beispielsweise um die Hardware-Architekturen für die nächste Mobilfunkgeneration und selbstorganisierende drahtlose Netze. Der Automotive-Bereich soll ausgebaut werden.

Studenten aus Indien

Alle sechs neuen Lehrstühle der technischen Fakultät arbeiten mit internationalen Partnern aus Forschung (etwa Georgia Tech University) und Industrie zusammen. Dazu zählen Infineon Technologies, Siemens, Texas Instruments, BMW und France Télécom.

Auch Kooperationen mit IT-Firmen des benachbarten Lakeside Science and Technology Park laufen. Hier sollen außerdem mit Investitionen in Höhe von rund 22 Millionen Euro (Bund, Land, Stadt Klagenfurt, EU und Unternehmen) in den nächsten fünf Jahren Forschungslabors für Master- und Doktoratsstudierende eingerichtet werden.

Dekan Martin Hitz bescheinigt künftigen Absolventen der technischen Studiengänge beste Arbeitschancen in Industrie und Wirtschaft. Im Vorjahr haben sich 41 Studierende für Informationstechnik entschieden, 15 davon stammen aus Indien. „Wir wollen einen internationalen Campus mit hervorragender Reputation aufbauen. Auch andere Länder sind willkommen“, sagt Hitz und lädt junge Menschen ein, dort zu studieren, wo andere Urlaub machen.